

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

126 (24.10.1872)

Durlacher Wochenblatt.

Nr 126.

Donnerstag den 24. Oktober

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tage zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 23. Okt., Nachm. 2 Uhr. Nach der ungefähren Schätzung dürfte Herr Carl Friderich mit großer Majorität zum Bürgermeister unserer Stadt erwählt sein.

Weersburg, 19. Okt. Obwohl die allgemeine Weinlese erst auf den 21. d. bestimmt und ausgeschrieben ist, so haben dennoch die sog. Vorseckler, das sind Jene, welche zuerst den Wein auf der Trette auspressen lassen, mit dem Herbst gestern und heute begonnen. Hiernach läßt sich das Quantum einigermaßen bemessen und ist die Rechnung auf einen Mittelherbst vollkommen berechtigt. Mittlere Lagen ergeben auf den bad. Morgen etwa 9 Zuber, und das gibt 13 bad. Ohm Wein. Verkauft wurde bisher in kleineren Quantitäten rothes Gewächs zu 28 fl., 32 fl., 33 fl., 34 fl. und 38 fl. per Ohm; für weißes Gewächs ist noch wenig Nachfrage. Auf der Dehsole'schen Wage wiegt der rothe Süßmost 70—75 Grad.

Deutsches Reich.

— Die Trauerfeierlichkeit für den Prinzen Albrecht fand im Dom in Berlin statt. Den Zug aus dem königlichen Schlosse eröffneten Garbeducorps, die Beamten und Diener des Prinzen, sowie Deputationen der Regimenter desselben: 10 Obersten mit den Ordensinsignien folgten. Der Leichenwagen wurde von 8 Pferden gezogen. 4 Obersten hielten die Zügel des Leichentuchs; zur Seite schritten 16 Majore zum Tragen des Sarges. Unter Vorantritt von 4 Oberhoffchargen folgten der Prinz Albrecht Sohn und der Herzog von Meiningen, Herzog Wilhelm von Mecklenburg, vom Kaiser und vom Prinzen Karl geführt, der Kronprinz, sämtliche übrige Prinzen des königl. Hauses, mehrere andere deutsche Fürsten, die Abgeordneten fremder Souveräne, die Ministerien und die Generalität. Am Eingange des Domes empfing die Domgeistlichkeit den Sarg, der Domchor stimmte ein Lied an, alsdann fand die eigentliche Trauerfeierlichkeit statt. Generalsuperintendent Dr. Hoffmann hielt die Leichenrede. Bei der Spendung des Segens wurden 36 Kanonenschüsse gelöst und ertönte dreimaliges Gewehrfeuer. Abends wurde die Leiche nach Charlottenburg gebracht und im Mausoleum beigelegt. Die Armee legt 14 Tage Trauer an.

— Der junge König von Bayern liebt nun einmal die Walbeinsamkeit und läßt sich selten und nur auf wenige Stunden in München sehen. Er hat zwar jetzt Berg verlassen, bewohnt aber den Linderhof.

— Die bayrische Armee soll zum Theil neu u. anders uniformirt werden. Bei den Berathungen in der Kommission soll's heiß hergegangen sein, wie das frankf. Journal versichert. Von Berlin aus suchte man die preuß. Uniform durchzusetzen und dem König begreiflich zu machen, daß die weit sichtbare hellblaue (bayrische) Uniform Ursache der großen Opfer im letzten Kriege gewesen sei. Der König habe geantwortet, daß bei der jetzigen Wirkung der Schußwaffe die Farbe der Uniform nicht in Betracht komme u. hinzugefügt: „Preußen hat meinen hellblauen Bayern wesentliche Erfolge zu verdanken, sie werden in dieser Farbe auch ferner zu siegen wissen.“ — Es bleibt also bei der hellblauen Uniform und dem Helm mit dem Bärenschwanz; sämtliche Regimenter erhalten aber scharlachrothe Kragen und Aufschläge. Die Gradanzzeichnungen der Unteroffizier und Gefreiten bestehen aus großen oder kleinen Knöpfen mit dem bayerischen Löwen am Krage. Die Bein-

kleider werden von grauem Tuche sein. Die Offiziere erhalten nach preuß. Schnitt zweireihige Interimsröcke mit Achselklappen, auf denen die Gradanzzeichnungen in Sternen bestehen u. s. w.

— Das preußische Generalstabswerk über den deutschen Krieg mit Frankreich wird seit du Verdis Verletzung nach Königsberg von dem Grafen Wartensleben fortgesetzt, der schon früher die treffliche Geschichte über den Feldzug Werders gegen Bourbaki veröffentlicht hat. Viele Theile bearbeitet der alte Moltke selbst.

— Entscheidung des Leipziger Reichsoberhandelsgerichtes. Wenn bei einem Kauf nach Probe die Waare wegen Nichtübereinstimmung mit der Probe vom Käufer zur Disposition gestellt wurde, so liegt es im spätern Prozesse nicht dem Käufer ob, die Übereinstimmung der von ihm vorgelegten mit der abgelieferten Waare zu beweisen, vielmehr trifft diese Beweislast den Verkäufer, der die Identität bestreitet. — Ein abgeleiteter Eid ist nicht zu beachten, wenn die Voraussetzung der Beweisspflichtigkeit, unter welcher derselbe angetragen war, nicht zutrifft.

— Der lange dauernde Kampf zwischen der großen Pflug'schen Fabrik für Eisenbahnbedarf und den Arbeitern in Berlin hat zu Gunsten der Arbeitgeber geendet. Als die von den Agitatoren verheißenen goldenen Berge ausblieben, die Frauen und Kinder aber zu Hause immer lauter um Brod schrien, da kehrten die Arbeiter in die verlassenen Werkstätten zurück, um sich nicht länger von Leuten am Karrenseil herumführen zu lassen, welche allen Capitalisten, Fabrikanten und Arbeitgebern den Untergang zugeschworen haben. Diesen Ausgang hat dieser große Strike genommen, obwohl angeblich hinter ihm nahezu 30,000 Maschinenbauer und viele Gewerke Berlins standen, und obwohl Senblinge nach allen Richtungen ausgeschickt worden waren, um Beiträge für die Strikeuden zu sammeln.

— Der berühmte Bienenbater Pfarrer Dzierzon in Karlsruhe ist von der Universität München zum Ehrendoktor ernannt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Okt. Der Papst wird Rom unter allen Umständen nicht verlassen. Aus berufenstem Munde wird mir eine persönliche Aeußerung von ihm zitiert, die noch keine 14 Tage alt ist. „Mein Posten — so lautet diese Aeußerung — ist in Rom und nur in Rom, und ich werde mich daraus weder herausstreiben noch herauslocken lassen.“

Frankreich.

— In Paris hat sich ein Koffer gefunden mit einer reichen Sammlung von Quittungen aller jener Personen, welche drei Jahre lang gegen das Versprechen, den König Georg wieder zu seinem Throne zu verhelfen, Geld aus Diebstahl erhalten haben. Die rühmteste Vermittlerin zwischen den Höfen von Hannover und Napoleon III. war die Prinzessin Mathilde, sie hat auch den Rahm abgeschöpft.

England.

— An dem Prinzen von Wales erleben die Engländer nicht viel Freude, seine wenigst bedenkliche Leidenschaft ist die Jagd, aber auch diese artet bedenklich in Schlächterelei aus. Mit seinem Jagdschloß Chillingham ist ein großer Park verbunden, in welchem der Prinz sich Herden von wilden Dachsen hält, die ein sehr bössartiges Vieh sind. In diesem Park wird der Prinz nächstens eine Hindvieh jagd halten, da spanische Stiergefächte in England nicht üblich sind.

Verschiedenes.

— In Königsberg hat sich ein Oberkellner tobt geärgert. Er spielte in der sächsischen Lotterie und erklärte beim Empfang des Looses zur 3. Ziehung nicht weiter spielen zu wollen. Ein Reisender aus Rastenburg hörte es und nahm ihm das Loos ab, und dieses Loos gewann — 150,000 Thlr.

— Schade, daß der Koch Grüneberg, der 800,000 Soldaten mit seiner Erbswürst gespeist hat, so frühe gestorben ist; er soll Tag und Nacht über ein neues ausgiebiges Volksmahrungsmittel gedistelt haben. Wer weiß auch, was er noch erlebt hätte. Ist doch unter Friedrich I. ein Herr v. Bierck, wie in dem Abelsdiplom wörtlich zu lesen, „wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Tranchiren“, die er oftmals an der Hof-tafel bewies, in den Grafenstand erhoben worden.

N. L. Rain.

Erzählung von W. Dobson.

In einer von der Natur mit Schönheit verschwenderisch ausgestattet Gegend Badens, zwischen Bergen und Holzungen, liegt Waldenau, eine große Besitzung des an Gütern so reichen Majoratsherrn, Grafen von Waldenau. (Da die Hauptpersonen der in diesen Blättern geschilderten Begebenheit noch leben, ist selbstverständlich der Name ein fingirter.) Er wohnte dort mit seiner zweiten Gemahlin und seinem ältesten Sohne Leopold, während der jüngere, Paul, aus zweiter Ehe, in einer entfernten Garnison als Offizier stand. Graf Leopold hatte seit längerer Zeit schon seine Studien vollendet, war dann auf Reisen gegangen und erst kürzlich zurückgekehrt, um auf besonderen Wunsch seines Vaters sich bei der Verwaltung der zerstreut liegenden Besitzungen zu betheiligen. Daß für ihn indeß die Sache nicht gar so ernst und schwierig werden würde, ging daraus hervor, daß ein junger Mann, Friedrich Werner, einige Jahre älter als Graf Leopold und mit diesem erzogen, ihm in den ihm zufallenden Arbeiten behülflich sein sollte. Für den Augenblick jedoch besand sich der junge Mann, behufs Studien landwirtschaftlicher Maschinen, in England. Uebrigens hatte es mit ihm, wie sich die Leute erzählten, eine besondere Verwandtniß; er sollte der uneheliche Sohn eines Bruders der verstorbenen Gräfin sein, war auch dem ältesten Sohne des Grafen, der seiner Mutter sehr gleich, zum Verwechseln ähnlich, und ward von diesem wie dem alten Gutsherrn sehr geliebt; desto weniger dagegen von Gräfin Adelheid und ihrem Sohne, welche auch Beide, habgierig und ehrgeizig, wie sie waren, einen zwar tiefverborgenen Haß gegen den jungen Majoratserben hegten, der indeß keine Ahnung davon hatte, und gegen Mutter und Bruder sich herzlich und freundlich bewies, ja letzterem, der ein Spieler und Verschwender war, oft aus eigenen Mitteln Zuschuß zukommen ließ.

Die nächsten Gutsnachbarn des noch von vielen Beamten und Tagelöhnern bewohnten Gutes waren ein Herr von Buchholz mit seiner Gattin, die keine eigenen Kinder besaßen, sondern eine Niichte und reiche Waise erzogen hatten, deren Vormund der Onkel war. Beide Familien lebten in freundschaftlichstem Verkehr, und auch an dem Tage, an welchem unsere Erzählung beginnt, in der Dämmerung eines Märznamittags um die Mitte des Monats, finden wir die gräfliche Familie auf dem Wege nach Buchholz, da der junge Erbe erst kürzlich, wie schon bemerkt, heimgekehrt, sich dort als wieder anwesend vorstellen wollte.

„Wir bekommen Besuch, liebe Tante,“ rief Selma von Buchholz, welche eben ihre Handarbeit bei Seite legte, da das Tageslicht fast verschwunden war, und dabei in den Park hineinblickte, durch den der Weg zum Herrenhause führte, auf dem ein vierspänniger Wagen heranrollte. „Ich glaube, es sind Waldenau's. Ich will schnell dem Onkel diese Nachricht bringen, der mit dem Verwalter bei den Wirtschaftsbüchern beschäftigt ist,“ und dienstfertig eilte das junge Mädchen zum Vormund, in Wahrheit aber nur um sich zu sammeln, denn die unerwartete Freude, den jungen Nachbar wiederzusehen, hatte ihr das Blut zum Herzen und in die Wangen getrieben, und sie mußte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbieten, diese verrätherischen Zeichen zu

unterdrücken, weil bereits der Wagen vorfuhr und ihr nur noch die Zeit übrig blieb, in's Zimmer zur Tante zu schlüpfen.

„Willkommen, Frau Gräfin, willkommen, mein lieber Waldenau!“ rief herzlich den jetzt Eintretenden der Gutsherr entgegen. „Aber da haben wir ja auch den vielgereiften jungen Herrn wieder. Nun, herzlich willkommen in der Heimath, Leopold, die Du hoffentlich sobald nicht wieder verlassen wirst.“

Unter diesen herzlichen Begrüßungen hatte Herr von Buchholz bereits den Besuch in ein Entreezimmer geführt, dieser sich seiner Winterumhüllungen entledigt, und Alle betraten jetzt das große äußerst behagliche Wohngemach, dem sich mehrere kleine elegante Kabinette angeschlossen, die zum Spielen, Rauchen, Lesen und Musizieren benutzt werden und stets zur Aufnahme der Gäste bereit standen.

Nicht minder freundlich waren die Begrüßungen der Damen vom Hause; zum Glück war jetzt die Dämmerung fast vollständig eingetreten, sonst wäre den Anwesenden doch das höhere Roth im Angesichte Selma's nicht entgangen, das ihre tiefe Erregung verrieth, als einen Augenblick länger als nöthig Graf Leopold ihre Hand in der seinen hielt, während ein gegenseitiger Blick sie erkennen ließ, daß sie einander nicht vergessen, daß die Zuneigung der Kinder in ihr jetziges Alter hinübergegangen war, und es gewiß nur einer geringen Veranlassung bedurfte, um ihre Liebe zu Tage zu fördern.

Und diese Veranlassung fand sich, eber ward vielmehr durch Graf Leopold, der trotz Dämmerung die Erregung Selma's entdeckt hatte, denn das Auge der Liebe sieht scharf, herbeigeführt. Als nach eingenommenem Thee der Spieltisch ausnahmsweise in's Wohnzimmer an den Kamin gerückt ward und die vier Altpersonen sich zu dem sehr beliebten Whist niederließen, die beiden jungen Leuten ihrer eigenen Unterhaltung überlassend, trat das junge Mädchen in's Lesezimmer, woselbst Bücher, Bilder und Kupferstiche auf den Tischen lagen. Sie nahm einige derselben und wollte damit zur Gesellschaft zurückkehren, als Graf Leopold, ein kostbares Album in der Hand, zu ihr trat und ihr dasselbe überreichend sagte: „Darf ich Ihnen diese Ansichten aus Italien anbieten, Fräulein von Buchholz? Und wollen Sie mir gestatten, sie hier mit Ihnen durchzusehen?“

Nach einigen herzlichen Dankworten über das wirklich prächtvolle Geschenk nahm die überraschte Selma Platz in einem kleinen Divan, indeß ihr Gefährte sich zu ihr setzte und eine wundervolle Ansicht nach der andern eingehend beschrieb. Diese Beschäftigung hatte sie immer mehr gefesselt und das Gleichgewicht auch wieder in ihr hergestellt, als plötzlich der junge Mann, der eben noch von den Wundern Neapels gesprochen, mit leiser, bewegter Stimme sagte: „Lassen wir die Bilder einen Augenblick und hören Sie mich an, Selma. Auf dieser ganzen so herrlichen Reise hat der Gedanke an Sie mich begleitet. Ihr Blick beim Abschiede, gerade vor einem Jahr, gab mir eine süße Hoffnung, die ich jetzt aus Ihrem Munde bestätigt haben möchte. Selma, Sie wissen es nur zu gut, daß ich Sie seit unserer Kindheit liebe und Ihnen diese Liebe bis jetzt treu bewahrt habe, darf ich, darf ich hoffen, daß Sie sie erwidern, und einwilligen werden, die Meinige zu werden.“

Das junge Mädchen, welches lange diese Stunde vorausgesehen, war dennoch so überwältigt, daß sie nicht zu antworten mochte und Graf Leopold, ihre tiefe Erregung gewahrend, sagte flüsternd, die kleine Hand, welche auf der Sophröhre ruhte, ergreifend: „Selma, darf ich diese Hand behalten für's Leben? O, so sprich denn das Wort, das Dich zu meinem angebeteten Weibe macht!“

Und Selma von Buchholz entzog dem Grafen Waldenau ihre Hand nicht; sie blickte in unaussprechlicher Liebe zu ihm auf, indeß zwei schwere Thränen ihre sonst so lichten Augen verdunkelten, und er, zufrieden mit dieser Einwilligung, schlang seinen Arm um die Jugendgeliebte, die ihr erröthendes Haupt an seiner Brust barg und seinen ersten Kuß, den Verlobungskuß, erwiderte. —

(Fortsetzung folgt.)

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Weingärtner jung Adam Steudinger dahier, läßt nochmals **Montag den 28. Oktober**, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause, sein Wohnhaus samt Zugehörde in der Jägerstraße hier, im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen. Gebot 1620 fl. Durlach, am 23. Oktober 1872. Das Bürgermeisteramt: J. G. e. P. Knäus.

Eicgriff.

Fahrriß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Hause des Herrn Kaufmann Fleischmann, Hauptstraße Nr. 46, wird **Montag, 28. Oktober**, Vormittags 9 Uhr anfangend, öffentlich versteigert, als:
1 vollständiges Bett, bestehend 1 Bettlade mit Koft nebst Polster, 1 Rehaarmatratze, 1 rother Teppich, 1 Pflüßen, 1 Kissen, 1 Plumeau mit doppeltem Ueberzuge; Sckreinwerk: bestehend 1 Schiffenier, 1 Kommod, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 6 Strohseffel, 1 Spiegel; sämtliche Gegenstände sind in ganz gutem Zustande und können täglich eingesehen werden.

Nächsten Freitag Abend

Wekelsuppe im Weinberg.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft u. gut bezahlt
Frau Eisele,
Waltbornstraße 38, Karlsruhe.

Verloren.

Am letzten Sonntag ging in der Plumen vorstadt ein **Ring** verloren mit dem Namenszug **C. L.** Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Vetechnung im Kontor d. Bl. abzugeben.

Zu verkaufen

ein weißer runder Porzellanofen, mittlerer Größe,
Leopoldstraße Nr. 4.

Strohstuhl samt Messer, gut erhalten sind zu verkaufen Pfingstvorstadt 20.

Dienst-Antrag.

Ein **Mädchen**, das allen häuslichen Arbeiten verstehen kann, wird sogleich in Dienst gesucht; Näheres im Kontor d. Bl.

Eine größere Parthie **neuer starkgebauter Spiritusfässer**, zu Weinfässer besonders geeignet, sind zu verkaufen im Hause der Kronenstraße Nr. 28 zu Karlsruhe.

Medaille Ulm 1871. Schwäbische Industrie-Ausstellung. Für die bestbekannte Ehrendiplome München 1863 und 1871. Landwirthsch. Ausstellungen.

Flachs-, Hans-, Wergspinnerei & Weberei Bäumenheim

Post- und Bahnhstation Wertingen, Bayern, nimmt Flachs, Hans u. Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben u. Flechten an **Julius Loessel in Durlach.**

Original-Loose.

Wir erlauben uns, untenstehend die Preise zu notiren, zu welchen wir gesetzlich gestattete und mit dem Deutschen Reichsstempel versehene **Original-Prämien-Loose** gegen monatliche Abzahlungen verkaufen und zwar:

I In Gruppen.

1 Königl. ungar. 50 Gulden-Prämien-Loos	} zahlbar in 24 Monatsraten à 3 Thaler für alle 5 Loose.
1 Venediger 30 Francs-Loos	
1 Meiningen 7 Gulden	
1 Pappenheimer 7 " "	
1 Mailänder 10 Francs " "	
5 Stück Stadt Venedig 30 Francs-Loose, zahlbar in 20 Monatsraten à 2 Thlr. für alle 5 Loose.	
1 Braunschweiger 20 Thaler-Loos	} zahlbar in 25 Monatsraten à 2 Thaler für alle 5 Loose.
1 Venediger 30 Francs " "	
1 Meiningen 7 Gulden " "	
1 Pappenheimer 7 " " "	
1 Mailänder 10 Francs " "	
1 Fünfländer 10 Thaler-Loos	} zahlbar in 25 Monatsraten à 1 Thaler für alle 4 Loose.
1 Meiningen 7 Gulden " "	
1 Pappenheimer 7 " " "	
1 Mailänder 10 Francs " "	

II. Einzeln.

3%ige Türktische 400 Fres.-Eisenbahn-Prämien-Loose, zahlb. in 25 Monatsr. à 2 1/2 Thlr.	
4%ige Badische 100 Thaler-Loose,	" " 25 " " 6 1/2 "
4%ige Bayer. 100 " " " " " 25 " " 6 1/2 "	
4%ige Meining. 100 " " Prämien-Pfandbriefe,	" " 25 " " 5 1/2 "
4%ige Raab-Grazer 100 Thaler-Loose	" " 25 " " 4 1/2 "
3 1/2%ige Köln-Windener 100 Thaler-Loose	" " 20 " " 6 1/2 "
Königl. ungar. 100 Gulden-Prämien-Loose	" " 25 " " 3 1/2 "
Deherr. 1864r 100 Gulden-Loose	" " 25 " " 4 1/2 "
5%ige Deherr. 1860er 100 Gulden-Loose	" " 25 " " 4 "
Badische 35 " " " " " 25 " " 2 1/2 "	

Bei Ertrag der ersten Rate erhält der Käufer ein vorschriftsmäßig abgefaßtes Dokument (den Ratenbrief) mit genauer Angabe der Serien und Nummern.

Die Gewinne, welche während der bestimmten Dauer der Ratenzahlungen auf die erkauften Loose entfallen, sind im Sinne des Ratenbriefes Eigenthum des Käufers.

Die Vortheile der ratenweisen Erwerbung von Anlehenloosen bestehen darin, daß man mit einer geringen Anzahlung — der ersten Rate — sich schon an der nächsten Ziehung und während der Einzahlungsdauer an circa 30 Ziehungen theiligt, daß man sich ferner durch kleine monatliche Zahlungen in den Besitz mehrerer Loose setzt und daß die Mehrzahlung sich jedenfalls durch den höheren Cours, welchen alle Loospapiere von Jahr zu Jahr erreichen, aufhebt.

Es liegt in der Natur der Sach, daß besonders jetzt, wo neue Loosgattungen im deutschen Reiche weder ausgegeben noch eingeführt werden dürfen, die bisherigen gefragter werden, und daß der Cours um so höher wird, je mehr Loose durch Ziehungen und durch Placirung dem Markte entzogen werden.

Die Ratenzahlungen erfolgen in Loco in unserem Bureau, Goetheplatz Nr. 3 von auswärts mit Postanweisung unter Angabe des Ratenbriefs-Nr. oder an unsere designirten Vertreter gegen unsere Quittungen.

Ziehungen finden statt am **1. November und 16. Dezember d. Js.**

Bankhaus Ranitz & Cie.

in Frankfurt a. M.

Unser Vertreter in Durlach und Umgegend ist Herr **Max Weisinger**, Agent, Spitalstraße Nr. 16, welcher gest. Bestellungen entgegennimmt und zu jeder Auskunft gerne bereit ist.

**Der frühere August Bauer'sche
Laden bleibt wegen Bauverände-
rung einige Tage geschlossen.**

Ich beehre mich mitzutheilen, daß mir von der
Württemb. Commissionsbank Stuttgart
die Agentur für hiesigen Platz u. Umgegend übertragen worden
ist, und lade zu häufiger Benützung der von genanntem Institut
eingerrichteten
Raten- & Renten- & Sparkassen-Abtheilungen
freundlich ein.
Durlach, im Oktober 1872.

Max Weißinger.

Ausverkauf.

[Durlach.] Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche **Laden-
Artikeln** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und mache ich insbesondere auf
eine große Auswahl **goldene Broches & Boutons** aufmerksam, sowie auch
**schwarze Kautschuk- & Lava-Schmuckgegenstände, Cigarren-Etui's &
Portemonnais**

Emil Kandler, Goldarbeiter.

Alle Arten in mein Fach einschlagende Reparaturen werden noch angenommen,
sowie Ankauf von altem Gold und Silber zu den höchsten Preisen.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sich im
**Rasiren, Haarschneiden, Schröpfen, Blutege-
ßen, Zähneziehen** und allen **chirurgischen
Verrichtungen** bestens
Louis Goldschmidt,
Jägerstraße 14.

Gesucht wird ein kräftiger
junger Mensch,
der Lust hat, die **Bierbrauerei** zu
erlernen, zum sofortigen Eintritt;
wo? ist im **Kont. d. Bl.** zu erfahren.

Acker, ungefähr 1 Mrgn. auf der
Wein, verpachtet
J. Becker, Kupferschmied.

Zu vermieten.

Ein **Laden** samt **Wohnung** in der
Hauptstraße hier ist sogleich zu vermieten.
Näheres bei **Engelwirth Dumberth.**

Avis. Nächsten **Dienstag**
Abends 8 Uhr, beginnt
die **Française-Stunde,** wozu
zur Vertheiligung die Herren und Damen
freundlich einladet

K. Aufelm, Tanzlehrer.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut be-
zahlt von
Frau Graf,
Karlstraße, Steinstr. 23 (Spitalplatz).

Die freiwilligen
Feuerwehrmänner,
welche auf bevorstehenden „Ball“ die
Française erlernen wollen, werden hiemit
auf Samstag, Abends 8 Uhr, zur Be-
sprechung in das Gasthaus z. Zähringer-
Hof freundlich eingeladen.
Achtungsvollst
K. Aufelm, Tanzlehrer.

Kränze grüne, sowie **Papier-
Kränze** und alle Arten
von **Grabverzierungen** sind fortwährend
zu den billigsten Preisen zu haben
Kelterstraße Nr. 1.

Bei Unterzeichnetem sind billige
Erdöllampen
zu haben.
Ferner werden auf Verlangen neue
angefertigt und Reparaturen jeder Art
prompt ausgeführt.
Ebenso empfehle ich meine feuerfeste
Krystall-Cylinder.

**Philipp Horst,
Blechner.**

Dung, eine Grube voll, sowie
10 Bund **Waizenstroh**
hat zu verkaufen
J. A. Nieth, Korbmacher.

Wohlenkirche am 25. Oktober.
Herr Stadtpfarrer Specht.

Goldkurs am 22. Oktbr. 1872.

Preuß. Friedrichsdor	9. 58-59.
Wiener	9. 42-44.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 53-55.
Dufaten	5. 34-36.
20 Frankenstücke	9. 23-24.
Engl. Sovereigns	11. 49-51.
Doll. in Gold	2. 25 1/2-26 1/2.
Russ. Imper.	9. 43-45.

**Standesbuchs-Auszüge
der Stadtgemeinde Durlach.**

- Gestorbene:**
- 22. Oktbr.: Josef Ritter, Scribent, Wittwer,
69 Jahre alt.
 - 22. „ Karl Friedrich, Pat. Karl Felder,
Bierbrauer, 5 Wochen alt.
 - 22. „ Louise Katharine, W. Friedrich Dürr,
Weingärtner, 12 Tage alt.
 - 23. „ Max, P. Philipp Dill, Kaufmann,
4 J. 4 M. alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Daps in Durlach.